

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kapitel 30 entnehmen: ein Heuhaufen, der in der Stadt Lorch liegt, gerät zufällig in Brand und erleuchtet die Stadt¹⁾. So lieferte der Ackerbau dem Vieh die Nahrung, wie offenbar die Viehhaltung dem Acker den erforderlichen Dünger.

Neben dem Getreidebau scheint in der Provinz Norikum Obst- und Weinbau in gewisser, wenn auch beschränkter Ausdehnung betrieben worden zu sein. Der Platz, an dem sich Severin seine Zelle erbaut, führt den Namen „bei den Weinbergen“²⁾, und Maurus, der Küster der Klosterkirche, geht mit einem Bauern zwei Meilen weit von Favianis, um Obst zu pflücken³⁾. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß die im 11. und 13. Kapitel erwähnten Wachskerzen⁴⁾ den Schluß zulassen, daß in Norikum die Bienenzucht heimisch war, oder daß aus dessen dunklen Waldungen, deren das 30. Kapitel gedenkt⁵⁾, die Waben wilder Waldbienen geerntet wurden. Auch für den Weinbau ist zu einer Zeit, die noch keine chemischen Dungstoffe kennt, eine umfangreiche Viehzucht mit Stallfütterung unentbehrliche Voraussetzung⁶⁾. Weinbau und Bienenzucht lieferten der Kirche und ihrem Kultus den notwendigen Bedarf.

Da aber der Betrieb der drei hier besprochenen Kulturen entweder noch in den ersten Anfängen oder aber bei dem unruhigen Zustand der Provinz überhaupt von früherer vielleicht erreichter Höhe zurückgegangen war, so ist es höchst fraglich, ob etwa Überschüsse der Produktion über den Bedarf erzielt wurden, die eine marktmäßige Verwertung finden konnten. Hatte doch schon um die Mitte des

¹⁾ Cap. 30, 3: *acervus faeni comminus positus facula baiuli nolentis accensus lumen, non incendium reddidit civitati* (p. 39, 2).

²⁾ Cap. 4, 6: *deinde beatus Severinus in locum remotiorem secedens, qui ad Vineas vocabatur, cellula parva contentus* (p. 15, 12).

³⁾ Cap. 10, 1: *hic ergo contra praeceptum tanti patris saecularis cuiusdam hominis persuasu meridie ad colligenda poma in secundo a Favianis miliario egressus* (p. 22, 3).

⁴⁾ Cap. 11, 2: *ac per singulas domos cereos afferri praecepit* (p. 22, 28). Cap. 11, 3: *pars maxima cereorum* (p. 23, 5). Cap. 11, 5: *cereos* (p. 23, 12), *in cereis* (p. 23, 13). Cap. 13, 2: *cereus, quem manu idem sanctus Severinus tenebat* (p. 25, 17).

⁵⁾ Cap. 30, 4: *hostes silvarum occultati nemoribus* (p. 39, 4).

⁶⁾ Vergl. O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt* I 350. Über Weinbau an der Donau im 7. Jahrhundert siehe v. Inama-Sternegg, *Deutsche Wirtschaftsgeschichte* I 172. Die *lex Salica* ältester Fassung, die etwa gleichzeitig mit der *vita Severini* ist, weiß noch nichts von Obstbäumen (Waitz, *Das alte Recht der salischen Franken* S. 5 ff. v. Inama a. a. O. I 171).